Auszug einer Anzeige von Herrn D. Semler in Halle

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **- (1778)**

Heft 47

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-817089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schiedenen Marter, womit wir Menschen die Thiere quälen vorstellt; die Grausamkeit dieses Verfahrens gegen unschuldige Mitgeschöpfe ist darinnen auf das sinnlichste ausgedrückt. Eines Tags peitschte ein Fuhrmann seine Pferde mit unsinniger Wuth; ein ehrlicher Mann, der ungefehr da vorbei gieng, und sich den Schmerz dieser armen Thiere zu Herzen gehen ließ, rief ihm zu: Elender Schurke! du must wohl niemals den Kupferstich von Hogarth gesehen haben!

Auszug einer Anzeige von Herrn *D.* Semler in Halle.

Die Fragmente eines ungenannten Deisten, welche Herr Hofrath Leßing herauszugeben angefangen hat, besonders das letzte Stück, über den Zweck Jesu und seiner Jünger, haben unleugbar bei vielen Lesern Eindrücke gemacht, die ihrer Ueberzeugung von der christlichen Religion nachtheilig, und für ihre Gemüthsruhe so gar gefährlich werden könnten. Schon der berühmte Nahme des Herausgebers würde manchen verleitet haben, diesen Fragmenten eine große Wichtigkeit beizulegen, wenn auch nicht Herr Leßing selbst so geflissentlich die Geistesvorzüge des zwar ungenanten, ihm aber, wie es scheinet, zuverläßig bekannten Urhebers, gepriesen; wenn

er

er auch nicht mit der vollkommensten Freimüthigkeit, die bisherigen Vertheidigungen der christlichen Religion für unzulänglich erkläret, und durch die bisher, aus Veranlassung dieser Fragmente geführten Streitigkeiten, wenn diese gleich nicht die Hauptsache, sondern nur Nebenstücke betreffen, die Aufmerksamkeit und Erwartung vieler untheologischen Leser, noch mehr in Bewegung gesetzt hätte. ꝛc.

Der Herr D. Semler zu Halle, ist daher gesonnen eine Vertheidigung der christlichen Religion gegen die Einwürfe dieses wolfenbüttelschen Ungenannten, und zwar vornehmlich gegen das Fragment vom Zwecke Jesu und seiner Jünger, heraus zu geben. Der Herr D. wird darinn die Entdeckung der falschen Sätze und Widersprüche dieses Deisten erleichtern. Der Deist, der (wie er sich ausdrückt) nicht umhin gekonnt habe den Christen ihre uralten Irthümer aufzudecken, behauptet z. E. "weder Christus noch seine Jünger haben getauft. 2) die Unsterblichkeit der Seele sey den Juden erst aus heidnischen Philosophen bekannt worden, 3) Jesus habe wollen ein weltliches Reich anrichten, wie es die gemeinen Juden schon lange hoffeten. ꝛc. So gar Widersprüche achtet er nicht; als wenn er schon wüste, was für gefällige Leser er habe, Z. E. §. 2. sagt er, ich füge diesem Vorzuge der Lehre Jesu noch dieses hinzu, daß Jesus auch die Heiden zum Reiche Gottes mit einladet, und §. 20. sagt er, es stehe dahin, ob Jesus selbst die Absicht

seines

seines Himmelreichs weiter als auf die jüdische Nation erstreckt habe, wozu der armseligste Grund aus Matth. 10, 5. genommen wird. S. 8. sagt er, es wäre nicht an der Aufrichtigkeit der Nachrichten der Apostel zu zweiflen, noch auch zu glauben, daß sie einen wichtigen oder wesentlichen Punkt der Lehre Jesu selten verschwiegen oder vergessen haben. Aber S. 117 — 127. list man das Gegentheil: die Jünger haben ihr altes Systema verändert, in den wichtigsten Punkt Sätze hinein gerückt, andere umgekehrt, sie haben ersonnen, und folglich die Erzählung ungegründet und falsch gemacht.

Diese Schrift wird ein Alphabet und einige Bogen in groß Octav betragen, und im Verlage des mit dem hiesigen Königl. theologischen Seminarium verbundenen neuen Erziehungsinstituts, erscheinen. Bis zu Ende dieses Jahres wird 16 Groschen (oder fl. 1. und 8. kr. g. G.) Pränumeration darauf angenommen und in der Neujahrsmesse werden den Pränumeranten die Exemplare ausgeliefert.